

Sechstes Kapitel.

Je mehr sich sein Straßburger Aufenthalt dem Ende näherte, desto mehr wurde Louis Kurmann von seinem Großvater geradezu verwöhnt. Es zeigte sich immer deutlicher, der junge Mann hatte das Herz des alten Ballingers vollständig erobert, und dieser kannte keine größere Freude, als für seinen Enkel etwas zu kaufen oder überhaupt ihm Vergnügen zu bereiten. Das kam vielfach daher, daß auch die zweite Tochter des Kaufmanns nicht bei ihrem Vater in Straßburg lebte, sondern ihrem Manne über den Rhein nach Preußen gefolgt war. Sie hatte mit voller Zustimmung des Vaters geheiratet. Allein die politischen und gesellschaftlichen Anschauungen des Herrn Regierungsrates Posselt — so hieß der zweite Schwiegersohn Ballingers — waren von denen des alten Kaufmanns so grundverschieden, daß bald, wenn auch keine Spannung, so doch eine Entfremdung zwischen Schwiegervater und Schwiegersohn und dadurch auch zwischen Vater und Tochter eingetreten war. Deshalb kamen auch die Posseltschen Kinder selten nach Straßburg, und alle diese Verhältnisse hatten das Leben des alten Herrn so sehr einsam, so nüchtern gemacht. Jetzt war sein junger Enkel gekommen und hatte Leben in das Haus gebracht. Mit ihm war die Hoffnung in das Herz Ballingers eingezogen, daß er seine Lieblingstochter wieder erhalten, daß er in seinem Alter von Kindern und Kindeskindern umgeben sein, daß er mit ihnen wieder jubeln und lachen, daß er neu aufleben sollte. Es schien ihm, als ob mit Louis schon neues Licht und neue frische Luft in sein Dasein gekommen sei, und darum seine täglich wachsende Liebe für seinen Enkel. Der aber verehrte seinen Großvater von Tag zu Tag mehr und tat alles, was er ihm nur an den Augen absehen konnte.

Endlich mußten beide ernstlich an die Trennung denken. Am liebsten wäre der alte Ballinger mit Louis gereist. Aber er hatte einen früher